Das paßt schlecht zu Wilson's Programm.

Petrograd, 4. Juni. Baron Rosen, der frühere russische Botschafter in Washington, weist in einem öffentlichen Appell auf den einzigen Ausweg hin, der für Rußland übrig bleibt, dem völligen Ruin zu entgehen — eine sofortige Konferenz mit den Alliierten und den Ver. Staaten, um über Frieden zu verhandeln. Er behauptet, daß es ganz hoffnungslos ist, zu versuchen, den völligen Ruin der Zentralmächte herbeizuführen.

3000 für Deutsche bestimmte Revolver beschlagnahmt.

Rio de Janeiro, Brasilien, 4. Juni. Meldungen aus südlichen Häfen von Brasilien gemäß, sind von den brasilianischen Behörden 3000 Revolver auf dem spanischen Dampfer Infanta Isabel von der spanischen Transatlantischen Linie beschlagnahmt worden.

Die Revolver waren nach den Berichten aus dem südlichen Hafen für Deutsche in den Südstaaten Brasiliens bestimmt.

Der Kapitän der Infanta Isabel hat erklärt, daß die Revolver das Eigentum des Ingenieurs des Schiffes gewesen seien. Der Ingenieur wurde auf der Fahrt ermordet.

Lieb' Washington, magst ruhig sein!

Washington, 4. Juni. Das deutsche Komplott, seinen Fuß auf amerikanischen Boden zu setzen und bei Venezuela eine deutsche Tauchbootstation zu gründen, ist gänzlich fehlgeschlagen. Dr. Don Santos Dominici, der Gesandte Venezuelas hier, hat folgende Erklärung erlassen:

„Ich bin von meiner Regierung ermächtigt worden, bekannt zu geben, daß Venezuela niemals einen Zoll seines Bodens an irgend ein Ausland, am wenigsten aber an Deutschland, verkaufen oder abtreten wird.

„Ferner bin ich ermächtigt worden, zu erklären, daß die Haltung der Regierung von Venezuela in seiner gegenwärtigen Neutralität äußerst freundlich für die Ver. Staaten ist. Das Land wird nie das geringste tun, um die freundschaftlichen Beziehungen zu den Ver. Staaten zu gefährden".

Mehr Frauenarbeiter in Deutschland als Männer.

Amsterdam, 4. Juni. In Deutschland giebt es zur Zeit mehr weibliche Arbeiter, als männliche, wie das die Kranken-Unterstützungslisten nachweisen. Daraus geht hervor, daß sich 1,000,000 weibliche Arbeiter darauf befinden, oder 11,000 mehr als Männer, unter welche letztere man die 700,000 Kriegsgefangenen mitzurechnen hat, welche für die Regierung in verschiedenen Branchen arbeiten.

Abwarten, ob sich Kronstadt fügt.

Petrograd, über London, 4. Juni. „Kronstadt wird als moralisch geboycottet, vogelfrei u. vom übrigen Rußland als abgetrennt erklärt werden, außer es zieht sofort seine Herausforderung gegen die provisorische Regierung zurück", teilte Justizminister Pereweizeff der Ass. Presse mit.

„Die Kronstadt-Herausforderung wurde vom Kabinett am Freitag besprochen", fuhr der Minister fort. „Alle, selbst die sozialistischen Minister, sind einig in der Stellungnahme, daß die Regierung die Unabhängigkeit einzelner Distrikte nicht dulden darf. Darin werden wir absolut von dem Petrograder Konzil der Arbeiter- und Soldatendelegaten unterstützt. Der Beweis hierfür ist, daß sich zwei der Deputierten des Konzils nach Kronstadt begeben haben, um die Rebellen zur Vernunft zu bringen.

„Kronstadt überschätzt seine Stärke. Wir haben genügend Truppen und Schiffe hier, um die Rebellen niederzuzwingen. Auch können wir die Insel blockieren und völlig aushungern, aber ich und meine Kollegen sind uns darüber einig, daß solche Maßnahmen nicht wünschenswert sind. Anstatt dessen wird das Kabinett, wenn inzwischen Kronstadt sich noch nicht ergeben hat, eine Proklamation erlassen, in welcher Kronstadt ein Verräter und ein Feind der neuen Freiheit genannt werden wird. Wir sind überzeugt, daß ganz Rußland diesem beipflichten und daß das die Extremisten zur Raison bringen wird.

Kronstadt immer ein Problem gewesen.

„Kronstadt ist immer ein Problem gewesen. Viele politisch ungebildete Träumer u. Extremisten befinden sich dort und ebenso viele Personen von einem ausgesprochenen kriminellen Charakter. Wir nehmen diese Revolte nicht ernst. Sie können versichert sein, daß Kronstadt's prahlerische Unabhängigkeit einem jähen Ende zugeht."

Wo alles streikt, kann Moskau allein nicht arbeiten.

Moskau, 4. Juni, über London. Alle Kellner und Angestellten des Hotels Metropole, außer das Küchenpersonal, sind dem Beispiel der Petrograder Clerks und anderer gefolgt und sind auf den Streik gegangen. Das hat zum Resultat gehabt, daß die Hotelgäste sich ihre Mahlzeiten selbst aus der Küche holen und sie in ihren Zimmern verzehren müssen. (Kann ihnen nichts schaden.)

Verluste der Italiener riesig.

Wien, 4. Juni. Eine Depesche aus Laibach besagt: „Seit mehreren Tagen haben die Italiener keinen merklichen Fortschritt erringen können, obwohl sie fortgesetzt wütend angreifen. Gefangene in Händen der österreichisch-ungarischen Truppen sagen, die Italiener hätten ungeheure blutige Verluste erlitten. Britische Armee-Offiziere helfen den Italienern bei ihren militärischen Unternehmungen."

Italienischer General gefallen.

Rom, 4. Juni. General-Major Ricordi ist bei einem Angriffe im Karstgebiet gefallen, wie heute amtlich gemeldet wird.

Zur großen britischen Offensive.

London, 4. Juni. Der amtliche britische Nachtbericht (gestern) meldet:

„Südlich des Suchez-Flusses hielt den ganzen Tag grimmiges Kämpfen mit wechselndem Erfolg an. Der Feind, der schwere Verluste bei unserem ersten Angriff erlitt, führte in der Folge eine Anzahl Angriffe aus, die mit großer Heftigkeit und großen Truppenmassen erfolgten, sodaß es unseren Truppen nicht möglich war, das des Morgens gewonnene Gebiet zu behaupten.

„Wir machten einige wenige Gefangene bei Patrollzusammenstößen.

Amerikanische Chirurgen auf der Heimreise.

Amsterdam, 4. Juni. Die Chicago-Einheit der amerikanischen Aerzte-Expedition, welche letztes Jahr in Graudenz stationiert war, hat Berlin verlassen, um über Christiania die Heimreise anzutreten, wie eine Depesche aus der deutschen Kapitale meldet.

Der Expedition gehören Dr. Frederick Hagler aus Chicao und der Hilfschirurg Fred Martini aus Chicago an.

H. G. Wells, Publizist, verlangt eine Revision der britischen Kriegsziele.

London, 4. Juni. H. G. Wells, der berühmte englische Publizist, rät zu einer Revision der britischen Kriegsziele, um sie der Welt klarer vor das Auge zu setzen. So geht aus einem von ihm im Chronicle erschienenen Artikel hervor.

Wells sagt, der Eintritt Amerikas in den Krieg und die Verbannung der Autokratie u. aggressiven Diplomatie Rußlands hätten die Atmosphäre enorm geklärt. Man müsse der Welt zeigen, daß das britische Reich kein Netz sei, das sich um die Welt spanne und worin sich aller Fortschritt der Menschheit verfange, sondern ein selbstbewußtes politisches System, das Seite an Seite mit anderen Demokratien der Welt wirke und schaffe.

Brügge wieder bombardiert.

London, 4. Juni. Das Kriegsamt macht heute Morgen bekannt, daß wieder ein Fliegerüberfall auf Brügge ausgeführt worden ist. Die Docks und die Kanäle wurden mit gutem Erfolg bombardiert.

Deutsche setzen sich in französischen Gräben fest.

Paris, 4. Juni. Die Deutschen forzierten gestern ihren Weg in vorgeschobene französische Stellungen bei Froidmont, gemäß des Bulletins des Kriegsamtes von heute Morgen. Die Deutschen machten gestern Nacht den Angriff auf die Keilstellung.

Das hört sich nicht gut für Briten an.

Amsterdam, 4. Juni. Der Lokalanzeiger bringt eine Ansprache des Kronprinzen Rupprecht an die 5te preußische Division, welche die ersten britischen Angriffe an der Arras-Front auszuhalten hatte und welche, nach dem bayerischen Kronprinzen, diese Angriffe von weit überlegenen Streitkräften nicht nur anhielt, sondern in erfolgreichen Gegenangriffen den Feind zurücktrieb. Der Kronprinz sagte unter anderem:

„Sie haben viel dazu beigetragen, die Versuche des Feindes zu vereiteln, durch unsere Front zu brechen. Der Feind macht jetzt seine letzten Versuche. Er wird dazu durch seine großen Verluste und die Unzufriedenheit und Not infolge der Tauchboote in England gezwungen.

„Wir werden aushalten und sieghaft sein. Dank des Ueberflusses von Munition, die er aus allen Teilen der Welt erhält, ist es ihm möglich gewesen, unsere Gräben zu zerstören und sie hier und dort zu durchstechen, aber damit sind wir keineswegs besiegt worden."

Verheerende Waldbrände in Rußland.

Petrograd, 4. Juni. In der Umgegend von Minsk haben Waldbrände bereits siebentausend Acker Forstland verwüstet und Ackerland mit 3 Millionen Bushel Weizen zerstört, sowie die großen Getreidespeicher bei Saratoff, wie heute hier bekannt wurde. Man nimmt an, daß die Brände auf Brandstiftung zurückzuführen sind.

Nahmen den Briten alles wieder ab.

London, 4. Juni. Heftige Kämpfe finden nach einer zweiwöchentlichen Kampfpause im Abschnitt südlich von Lens statt. Die Briten unternahmen des Suchez-Flusses entlang einen mächtigen Schlag, aber die Deutschen konzentrierten große Reserven, sobald die Briten mit der Kanonade begannen und machten dann große Gegenattacken, welche das Resultat hatten, daß sie alle Stellungen wieder eroberten, welche die Briten ihnen abgenommen hatten.

Kronstadt mit einem Ultimatum bombardiert.

Petrograd, 4. Juni. Den Radikalen des Kronstadter Lokal-Konzils der Arbeiter- und Soldaten-Delegaten ist von der Petrograder provisorischen Regierung ein Ultimatum zugegangen, in welchem sie gewarnt werden, ihre Versuche, eine Separatregierung zu etablieren, aufzugeben, oder die Folgen zu tragen.

Ein junger Student der Chemie namens Lamanoff, der die Revolution inspirierte, nennt sich Präsident und er erhofft Unterstützung von dem pan-russischen Kongreß, welcher am 14. Juni tagt.

Lamanoff befürwortet ein Rußland, das in separate Distrikte eingeteilt werde und mit solchen Selbstverwaltungsrechten ausgestattet werden soll, daß sie in Wirklichkeit separaten Regierungen gleichkommen.

Eine Prophezeiung vom Felde.

Mit dem britischen Hauptquartier im Felde, 4. Juni. (Korr. U. P. von Wm. Ph. Sims.) Der Krieg wird vorbei sein und eine beträchtliche Kriegsentschädigung für Amerika bestimmt werden, ehe es sich dessen bewußt ist — der preußischen Haltung von heute gemäß.

Die Kriegsgefangenen widerspiegeln diese Ansicht. Zum Beispiel. Ein typisch-arroganter preußischer Offizier höhnte mich heute, als er innerhalb der Stacheldraht-Umzäunung stand, frisch vom Schlachtfelde, wo die Kanadier seine Division in Fetzen gerissen hatten.

„Ehe Amerika aufwacht, werden wir England ausgehungert, Frankreich und Italien mürbe geschlagen und mit Rußland Frieden gemacht haben, Sie allein auf dem Felde lassend," sagte er.

Als ich ihm die Dinge aufzählte, welche Amerika's sofortige Kriegsbeteiligung zeichnen — wie die Absendung der Zerstörer nach der Tauchbootzone, in Bälde die Absendung einer Division Truppen nach der Front und die Rekrutierung von hunderttausenden von Soldaten — erwiderte er auf jeden Einwand lakonisch: „Bluff."

Ein schlagfertiger Preuße.

Als ich ihm die finanziellen Vorschüsse namhaft machte, welche die Alliierten von den Ver. Staaten erhielten, sagte er: „Geld verborgen ist profitabel." Al ich von der ungeheuren Luftflotte sprach, die gebaut wird, meinte er: „Der Krieg wird vorbei sein, ehe sie ankommt." Ueber Goethals Erbauung von Nahrungsschiffen, erklärte er: „Sie werden eine Kriegsentschädigung zu zahlen haben, ehe sie erbaut ist."

„Nichts zu machen," schloß der Preuße. „Es ist zu spät. Sie können uns jetzt nicht mehr viel Schaden tun."

Unterredungen mit deutschen Gefangenen und Dokumente, welche man bei ihnen fand, ermutigen die Ansicht nicht, daß es in Deutschland zu einer Revolution kommen werde. Die Junker haben die Kontrolle noch und das Hohenzollerntum ist noch so stark wie immer. Und das Höchstkommando ist trotz der großen Verluste an Truppen immer noch vertrauensvoll auf seine Maschinengewehre und Stacheldrahtumzäunungen. (Sims glaubt offenbar, Kanonen haben die Deutschen nicht mehr.)

Daher bleibt nichts anderes übrig, als zu kämpfen. Es ist verhältnismäßig leicht für einige wenige Mann, einen defensiven Kampf hinter gut verschanzten und wohlausgesuchten Stellungen, in einem Netz von Kon-

Die Wayne County and Home Savings Bank

kündigt die Eröffnung der feinsten Zweigbank-Office in den Vereinigten Staaten an, und zwar an der Ecke des

North Grand Boulevard und Woodward Ave.

Jede Bequemlichkeit ist vorgesehen zur Transaktion des Spar- und Handels-Geschäfts.

Die Sicherheits-Gewölbe sind in jeder Hinsicht vollständig.

Spezielle Vorkehrungen wurden getroffen, um den Damen die Erledigung aller ihrer Bankgeschäfte zu erleichtern.

Sie sind freundlichst eingeladen, vorzusprechen und diese Bankoffice zu besichtigen.

kretgräben, von Stacheldraht und Maschinengewehren beschützt, zu führen.

Freies Geleit für deutsche Diplomaten.

Buenos Aires, 4. Juni. Garantien für freies Geleite wurden heute den deutschen Diplomaten von Brasilien und Bolivia von den britischen und amerikanischen Gesandten zugesichert. Es befinden sich neun Deutsche in der Reisegesellschaft. Sie werden sich auf dem holländischen Dampfer Frisia einschiffen, der am Dienstag abfährt. Die Frisia wird in New York anhalten.

Unter schwerer österreichischer Beschießung.

Rom, 4. Juni. Heute, der letzte Tag der dritten Woche der Offensive der Italiener, ist durch ein starkes österreichisches Bombardement am Insonzo Fluß markiert. Während der letzten Woche ging es verhältnismäßig rubig an der Front zu.

Das macht das Kraut bestimmt fett.

Paris, 4. Juni. Santos Dumont, der Pionier-Flieger Brasiliens, hat eine mächtige Seeplanmaschine zur Bekämpfung der Tauchboote erfunden, wie aus Turin eine Depesche an das Petit Journal meldet. Die Depesche besagt ferner, daß die neue Maschine in den Ver. Staaten hergestellt werden wird.

Wohin ist die Oriana?

Buenos Aires, 4. Juni. — Argentinien hat eine Untersuchung über das Verschwinden des Dampfschiffes Oriano begonnen, wird heute bekannt gemacht. Der Bericht, daß ein britischer Kreuzer die Bemannung auf See aufgesischt habe, ist nicht bestätigt worden.

Deutsche Schiffsoffiziere jetzt Kriegsgefangene.

New York, 4. Juni. Die Offiziere des deutschen Prisenschiffes Farn, das in San Juan, Porto Rico, interniert wurde, trafen hier heute an Bord eines Dampfers aus Porto Rico als Kriegsgefangene ein. Sie befanden sich unter der Bewachung einer Abteilung der Regimenter von Porto Rico.

Der norwegische Schiffsverlust im Mai.

London, 4. Mai. Wie die norwegische Gesandtschaft hier von Christiania erfahren hat, sind im Monat Mai 49 norwegische Schiffe mit einem Tonnengehalt von 75,397 versenkt worden. Es gingen 25 Menschenleben dabei zugrunde.

Neues Zehndollar-Fälschung.

Washington, 4. Juni. Das Geheimdienst-Departement kündigt die Entdeckung einer neuen Fälschung von $10 Goldzertifikaten der Ausgabe vom Jahre 1907 an. Obzwar das Falsifikat nicht so fein ausgeführt ist als die echten Noten, mag es doch leicht passieren.

Glück im Unglück.

Battle Creek, Mich., 4. Juni. C. J. Hanward kann sich glücklich schätzen, daß er heute noch unter den Lebenden ist. Hanward, der über 60 Jahre alt ist, stürzte gestern mit seinem Automobil von der Verona-Brücke 18 Fuß tief hinab in ein Fuß tiefes Wasser. Mit nassen Füßen, aber gänzlich unversehrt, kroch er wieder heraus. Er sagt, daß eine losgewordene Planke auf der Brücke den Unfall verursacht habe.

Gregory warnt nochmal.

Wer sich nicht registrieren läßt, wird eingesteckt.

Mexikaner kehren nach der Heimat zurück.

Washington, 4. Juni. Generalanwalt Gregory hat heute eine letzte Warnung erlassen vor Versäumnis der morgigen Registrierung oder Aufreizung anderer, sich nicht registrieren zu lassen. Er sagte, daß er erwarte, daß sich in jedem Gemeinwesen ein paar Leute weigern würden, sich registrieren zu lassen, aber glaube nicht, daß Gewaltmaßregeln angewendet werden würden, um Durchführung des Gesetzes zu verhindern. „Es ist Pflicht dieses Departements", so sagte er, „Personen, die das Gesetz verletzen, zu Rechenschaft zu ziehen und es babsichtigt, diese Pflicht zu erfüllen."

Es wurde heute angekündigt, daß die Bestimmung des neuen Gesetzes, daß Registrierungskarten von Männern, die von Hause abwesend sind, den Bezirksregistrar am 5. Juni erreichen müssen, nicht anwendbar gemacht werden würde auf Amerikaner, die sich jetzt im Ausland befinden. An amerikanische Konsuln mit Registrierungskarten gesandte Instruktionen enthielten jedoch die Anweisung, daß die Formulare so schnell als möglich zurückgesandt werden mögen. Die Regulationen schreiben vor, daß nach den Ver. Staaten zurückkehrende Amerikaner innerhalb fünf Tagen nach ihrer Ankunft in einem amerikanischen Hafen sich registrieren lassen müssen. Registrierung auf den Konsulaten im Ausland ist jedoch freiwillig und kann nicht erzwungen werden, so lange die Bürger im Ausland verbleiben.

Nach der Heimat.

Laredo, Tex., 4. Juni. Mehr als 300 Mexikaner, meist junge Männer, warteten heute hier, als das mexikanische Konsulat geöffnet wurde, um nach Mexiko gelangen zu können. Sie trafen hier gestern aus dem südlichen und westlichen Teil von Texas ein und waren gezwungen, bis heute zu warten, um Pässe zu erhalten. Es wird gesagt, daß sie die Ver. Staaten verlassen im Glauben, daß sie unter dem Zwangsaushebungsgesetz eingezogen werden könnten.

Die Seefeste Gibraltar.

Wenn wir von Malaga aus auf einem Dampfer längs den Bergen der spanischen Küste nach Westen fahren, dann taucht mit einem Male im fernen Südwesten ein trutziges Felsenmassiv auf. Immer wuchtiger und mächtiger steigt es aus den blauen Fluten empor, und jeder, der es zum ersten Male sieht, glaubt ein trotziges Felseneiland vor sich zu haben. Erst beim Näherkommen erkennt man, daß es sich um eine Halbinsel handelt, die nach Norden hin mit dem Festlande durch eine schmale Niederung zusammenhängt. Es ist Gibraltar, eine von Norden nach Süden reichende schmale Halbinsel. Ihr Inneres ist ganz durch einen hohen massiven Felsen aus hartem Gestein ausgefüllt, der an seinem höchsten Punkt bis zu 425 Meter sich emporreckt.

Nach Norden zu fällt der Felsen fast senkrecht ab. So hat schon die Natur vorgesorgt, daß einem Angriffe von dieser Seite aus die größten Schwierigkeiten bereitet werden können. Aber England hat in dieser Hinsicht noch die Natur mit allen Mitteln moderner Verteidigungskunst unterstützt. Seit mehr als 200 Jahren hat es nunmehr Gibraltar in seinem Besitze. Und in dieser langen Zeit hat es immer wieder neue Millionen aufgewandt zum Ausbau dieser Festung. Natürlich hat es da bei dem Norden seine ganz besondere Aufmerksamkeit angedeihen lassen. Dort schweiften auch die verlangenden Blicke Spaniens herüber. Von dort konnte also am ersten noch Gefahr im Anzuge sein. So hat es also die fast senkrechten vierhundert Meter hohen Felswände mit Tunnelungen und Kasematten ausgebaut, die tief in das harte Gestein eingesprengt worden sind. Und hunderte von ehernen Rohren lugen drauend aus der dunklen Felsenwand heraus und blicken hinein, weit ins spanische Land mit seinen lachenden Fluren und Saaten und Dörfern. Ein ungeheures Schußfeld haben diese Feuerschlünde auf ihrer luftigen Höhe vor sich, offen wie eine ausgebreitete Landkarte. Und dabei sind es schwere Kaliber, denen England die wichtige Nordwacht seiner Seefeste anvertraut hat. In der Tat, der Angriff von Norden her auf Gibraltar ist schwer, sehr schwer. Und doch ist keine andere Angriffsmöglichkeit vorhanden, wie wir gleich sehen werden.

Nach Osten stürzt der Felsen mit schwindelnder Steilheit ins Meer. Im Süden erhebt sich wieder scharf und schroff ein abgebrochener Felsen zu mächtiger Höhe: die Panta de Europa. Diese äußerste Spitze der Halbinsel, die sich dem Vorgebirge Afrikas auf weniger als 20 Kilometer nähert, ist zur Beherrschung der Straße von Gibraltar von eminenter Bedeutung. Hier ist denn auch jeder Fußbreit des Felsens mit Festungswerken gespickt, sowohl unten am Meere, wo der Leuchtturm auf schmaler Felsenterasse sich erhebt, als auch in mittlerer Höhe der steilen Felswände. Hier sind die schwersten Batterien im zähen Gestein verborgen und vermögen ihre Granaten bis aufs Vorgebirge Afrikas hinüber zu werfen. Mit diesen Batterien also allein schon beherrscht England die wichtige Straße von Gibraltar ganz und gar. An der Punta de Europa befinden sich auch die Kasernen für die Besatzungstruppen.

Die Westküste der Halbinsel ist zwar nicht so unzugänglich wie die drei anderen Seiten. Sie flacht etwas ab. Aber hier ist auf andere Weise dafür gesorgt, daß kein Unberufener den Fuß ans Land setzt. Hohe senkrechte Mauern umgürten von Süden her auf mehrere Kilometer weit den Strand und machen jede Landung unmöglich. Erst weiter nördlich bietet der Hafen eine Anlegestelle. Dieser Hafen ist künstlich geschaffen worden. Durch gewaltige, weit ins Meer vorgeschobene Quaderbauten hat man zunächst den sogenannten Außenhafen gegen den Seegang geschützt. Im Innern hat man dann außerdem noch eigmal starke Molen gezogen, um die Anlegestelle der Dampfer zu schützen. Drei Galerien von Batterien in den zurücklegenden Felswänden beherrschen den Hafen. Und außerdem liegen in ihm ständig eine ganze Anzahl von Panzerschiffen, Kreuzern und Kanonenbooten, die von hier aus ausschwärmen, um den Wachtdienst am Eingang zum Mittelmeer auszuüben.

Verzweiflungstat eines Betrogenen.

Berlin. Aus Sosnowice meldet ein Drahtbericht: Aus Verzweiflung über die Untreue seiner Frau warf hier ein Arbeiter seine 4 und 6 Jahre alten Kinder in den Förderschacht einer Kohlengrube und stürzte sich dann selbst vor die Räder eines Eisenbahnzuges. Alle drei sind tot.

Gratiot Central Market

431—447 Gratiot Avenue

Unsere Kunden erhalten morgen

Domino echten Rohr-Zucker Granuliert in 5-Pfund Packeten 44c

Ein Paket für jeden Kunden.